



Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Schweiz
 Groupe de travail de l'aumônerie d'urgence Suisse
 Gruppo di lavoro Assistenza spirituale in casi d'urgenza Svizzera

NFS-NEWS

11/09

09. Dezember 2009

GELESEN – GESEHEN - GEHÖRT

Ich mache Euch gerne auf die folgenden Filme aufmerksam:

Der Amoklauf von Winnenden - Weiterleben nach der Bluttat

Dokumentarfilm: ARD, Montag, 14.12.2009 - 21.00 - 21.45 (45 min.)

Acht Monate nach dem Amoklauf in einer Schule im schwäbischen Winnenden erzählen diejenigen, die damals dabei waren, wie sie versucht haben, das Trauma zu bewältigen und wie das furchtbare Geschehen ihr Leben verändert hat.

Alle sind zu Opfern geworden am 11. März 2009, als ihre Kinder, Geschwister, Schüler oder Mitschüler ermordet wurden: die Rektorin, die klagt: „Wir haben uns immer wieder gefragt, wie wir es hätten verhindern können“, der Vater, der sagt: „Unsere Kinder hatten alle einen Lebenstraum“, oder der Freund, der das Unfassbare in einem Lied zu fassen versucht: "Nicole, I miss you". Ihren Blickpunkt nimmt der Film ein. Diejenigen, die dabei waren, formulieren ihre Erinnerungen, ihre Fragen und beschreiben ihre Versuche, wieder ins Leben zurückzufinden. Da ist die Mutter, die einen Film über ihre Tochter ins Internet gestellt hat, damit etwas bleibt von ihrem Kind. Da ist die Schülerin, die schwer verletzt überlebt hat und noch immer jeden Tag über die Tat sprechen muss. Da ist der Polizeiseelsorger, der die Bilder der toten Kinder nicht mehr aus dem Kopf bekommt. Acht Monate nach der Tat zeigt die Dokumentation "Der Amoklauf von Winnenden", was mit den Menschen in der kleinen Stadt bei Stuttgart passiert ist, und wie das furchtbare Geschehen ihr Leben verändert hat.



Kompass für Trauernde

Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen seiner Mitmenschen. (Albert Schweitzer)

Ein geliebter Mensch ist von uns gegangen. Der Platz, den dieser Mensch in unserem Leben innehatte, bleibt leer. Das, wovor wir Angst hatten, ist eingetreten: der Tod. Wir fühlen uns allein, sind vielleicht sogar verzweifelt. Zusätzlich zur Trauer müssen wichtige organisatorische Aufgaben bewältigt werden: persönliche Angelegenheiten des Verstorbenen verwalten, eine würdige Trauerfeier vorbereiten. Mit dem "Kompass für Trauernde" erfahren Sie Schritt für Schritt, wie Sie den Abschied von Ihrem Verstorbenen würdevoll und individuell gestalten können.



Unter <http://www.liborius.de/specials/kompass-fuer-trauernde.html> finden sich folgende Themen: Bestattungsplaner | Traueranzeige gestalten | Gedichte für Trauerkarten | Sprüche für Trauerkranz | Grabsteinsymbole | Checkliste | Testament | Was kostet eine Beerdigung? | Wie mit der Trauer umgehen | Kinder trauern anders | FAQ zu Tod und Trauer | Lexikon mit Begriffen zum Thema | Die Krankensalbung

Unter <http://www.liborius.de/specials/kompass-fuer-trauernde.html> finden sich folgende Themen: Bestattungsplaner | Traueranzeige gestalten | Gedichte für Trauerkarten | Sprüche für Trauerkranz | Grabsteinsymbole | Checkliste | Testament | Was kostet eine Beerdigung? | Wie mit der Trauer umgehen | Kinder trauern anders | FAQ zu Tod und Trauer | Lexikon mit Begriffen zum Thema | Die Krankensalbung

DENKPAUSEN

Ein Ethik-ABC für Menschen bei Polizei, Feuerwehr und Rettungskräften

Die Theologin Yvonne Waldböth ist Seelsorgerin der Polizeiseelsorge Zürich. <http://www.polizeiseelsorge.ch/> Sie betreut Mitarbeiter der Kantonspolizei Zürich, der Stadtpolizei Zürich und von Schutz & Rettung Zürich. Im Laufe des Jahres 2008 verfasste sie einen Text für ein Buch zum

Thema Ethik, bezogen auf die erwähnten Organisationen. Zusammen mit Franziska Schubiger, Kantonspolizei Zürich, durfte ich die fotografische Illustration des Buches übernehmen. Yvonne Waldböth wählte zu jedem Buchstaben des Alphabets einen Begriff aus, zu dem sie einen Ethik-Text schrieb. Das Buch wurde schliesslich unter dem Titel «DENKPAUSEN» am 28. Mai 2009 anlässlich des 10-Jahre Jubiläums der Polizeiseelsorge Zürich vorgestellt. Seither ist es bei der Polizeiseelsorge erhältlich.

Zur Illustration: Franziska Schubiger gestaltete zu jedem Text beziehungsweise jedem Thema ein Sujet und skizzierte dieses von Hand als Vorlage für mich. Ich hatte dann die Aufgabe, die Skizzen fotografisch umzusetzen. Es handelte sich um 29 Fotografien. Aufgrund des Herausgabetermins des Buches war es allerdings nicht möglich, alle Bilder selber zu produzieren. Ich musste einige Archivbilder von verschiedenen Organisationen beschaffen. Schliesslich konnte ich 15 von 29 Fotos für das Buch selber machen.

Zeugnisse Sterbender, Renz, Monika

Todesnähe als Wandlung und letzte Reifung. 4. Durchgesehene und erweiterte Neuauflage, 2008.09.09, 224 Seiten, Kartoniert, Format: 17.0 x 24.0cm, ISBN: 3-87387-712-0, ISBN 13: 978-3-87387-712-2

Sterben ist mehr als körperliches Ableben. Todesnähe wird auch zum radikalen Loslassen und zur Erfahrung von letzter Reifung und spiritueller Öffnung. Der Grenzbereich werdenden und sterbenden Lebens hat seine eigene Wahrnehmung, seine eigenen Ängste, Sehnsüchte, seine eigene Musik. Was Sterbende erleben und auszudrücken versuchen, kommt bisweilen wie verschlüsselt bei uns an. Den Zeugnissen vieler Sterbender folgend, muss es hinter dem Geheimnis des Todes etwas geben, wovon sie zutiefst angezogen sind und wovor sie sich zugleich äusserst fürchten. Todesnähe scheint Übergang und Zentrierung auf das eigene Wesentliche zu sein. Der Tod selbst bleibt Geheimnis. Dieses Buch ist ein Ratgeber im Verstehen der Innenwelt von Sterbenden. Es spricht nicht nur von der Würde des Menschen, sondern macht diese in Beispiel und Atmosphäre anschaulich.



Präventionsfilm sexueller Kindesmissbrauch

Vor kurzem erreichte uns über ein Pfarramt im Kanton Aargau die Nachricht, dass mittels des Films SAG NEIN ein Fall von sexuellem Missbrauch aufgedeckt werden konnte, da sich das Kind ermutigt sah, über die Vorfälle zu sprechen. Der zuständige Pfarrer hat bei einer Nachbestellung des Films den Wunsch geäussert, dass dieser Präventionsfilm jedem Pfarramt in der Schweiz zur Verfügung stehen sollte.

In den vergangenen Jahren durften wir sehr viele Fach- und Beratungsstellen, die bei sexuellem Missbrauch Hilfe anbieten, aber auch Schulen, Polizeidienststellen, Verbände und Familienorganisationen mit „SAG NEIN“ beliefern. Angesichts der ungebrochenen Aktualität des Themas und der anhaltenden Nachfrage haben wir uns entschieden, den Film neu auf DVD (mit 20-seitigem Begleitheft) zu einem günstigeren Preis von Fr. 35.- zzgl. Fr. 4.- für Versandkosten anzubieten (vier Sprachfassungen auf einer DVD: CH-deutsch, deutsch, italienisch, französisch). Pro memoria senden wir Ihnen in der Anlage ein Infoblatt zum Film. Vielleicht weckt auch der eine oder andere (preisgekrönte) Kinder- und Jugendfilm von Alice Schmid Ihr Interesse im Zusammenhang mit Ihrer Kinder- und Jugendarbeit.

Ursula Egger-Zeller, Ciné A.S. Vertrieb Zürich, Tel. 044 948 15 47, Fax 044 948 07 58, e-mail: ursula.egger@bluewin.ch

Stärker als der Tod

In diesem besonderen Buch kommen vornehmlich Menschen zu Wort, die nicht als professionelle Autoren bezeichnet werden können. Im Rahmen eines Schreibwettbewerbs haben sie sich mit dem Thema Tod auseinander gesetzt.

Dabei sind Gedichte und Erzählungen entstanden, die oft sehr persönlich geprägt sind und eigene Erfahrungen der AutorInnen aufgreifen. Gerade dadurch eignet sich das Buch für Menschen, die in einer Trauersituation sind oder eine Trauer durchlebt haben. Die Texte des Buches sind geeignet praktische Lebenshilfe zu geben!

http://www.neuesbuch.de/shop/product_info.php?products_id=978

Kleiner Stein als Visitenkarte «Rites de passages» (2): Trauerrituale im Judentum

Wenn Jüdinnen und Juden um geliebte Menschen trauern, pflegen sie auch Rituale. Und oft haben diese einen ganz konkreten Sinn.

Mittwochnachmittag, 14 Uhr: Hugo Benjamin (77), Präsident der jüdischen Gemeinde Luzern, öffnet mit seinem Schlüssel das Eisentor bei der Israelitischen Friedhofshalle an der Sedelstrasse. Dann betritt er das jüdische Gräberfeld, das unmittelbar an den städtischen Friedhof im Friedental grenzt. Die rund 400 Grabsteine sind mit hebräischen Schriftzeichen versehen. Und es fällt auf, dass auf den Gräbern keinerlei Blumenschmuck zu finden ist.



Früher Schutz vor Raubtieren

Anstelle von Blumen legt Hugo Benjamin einen kleinen Stein auf den Grabstein seiner Eltern und seines Bruders. Diese Steine seien so etwas wie eine unbeschriftete Visitenkarte, erklärt er: «Die Angehörigen möchten damit sichtbar machen, dass sie da gewesen sind, um ihrer Toten zu gedenken.»

Vermutlich geht der Brauch auf biblische Zeiten zurück, als die Israeliten noch Nomaden waren. Damals konnten Gräber nicht sehr tief ausgehoben werden. Deshalb hat man zum Schutz vor Raubtieren – und um den Bestattungsort zu markieren – möglichst viele Steine auf die Gräber geschichtet.

Hugo Benjamin hält vor dem Grab seiner Mutter und seines Vaters inne und spricht in hebräischer Sprache ein Segensgebet. Das macht er jedes Jahr auch am Todestag seiner Eltern: «An diesem Tag zünden wir ein Licht an, das während 24 Stunden brennen soll. Zudem verzichten wir darauf, Musik zu hören oder ins Theater zu gehen.»

Für Benjamin sind Rituale rund um Tod und Trauer wichtig, denn sie helfen den Gläubigen beim Abschiednehmen von Menschen, die ihnen nahe sind. Er stellt sich regelmässig als Freiwilliger zur Verfügung, um in der Friedhofshalle bei der Totenwaschung mitzuhelfen. Am Körper selbst wird nichts verändert, Autopsie ist im Judentum verboten, ebenso die Kremation.

Ein Totenhemd ohne Taschen

«Der Körper wird nach der Waschung in ein einfaches, weisses Totenhemd gekleidet, das keine Taschen hat. Denn der Verstorbene kann nichts von dieser in die kommende Welt mitnehmen.» Zudem sei es Brauch, die Männer vor dem Einsargen in einen Tallit (Gebetsmantel) zu hüllen. «Auch der Sarg ist für alle gleich aus roh gehobeltem Holz, denn im Tod sind alle sozialen Unterschiede aufgehoben», sagt Benjamin.

Die Zeit vom Eintritt des Todes bis zur Beerdigung ist möglichst kurz. Diese finde nach Möglichkeit am selben Tag und in einfachem Rahmen statt: «Es gibt keine Musik, keine Blumen, und auch der Nachruf, meist vom Rabbiner gesprochen, ist knapp gehalten.» Es gehe darum, die Realität des Todes zu akzeptieren. Wichtig ist, dass bei der Bestattung der Sarg mit dem Fussteil nach Jerusalem ausgerichtet wird.

Sieben Tage trauern

Bei den direkten Verwandten des Verstorbenen ist es Brauch, dass sie bei ihrer Kleidung einen gut sichtbaren Einriss machen, um damit den tiefen Schmerz zum Ausdruck zu bringen.

Nach der Beisetzung beginnt die eigentliche Trauerzeit, die durch Rituale ausgestaltet wird: Die erste Periode der Trauer heisst Schiwah (hebräisch: sieben) und dauert sieben Tage. «In dieser Zeit sitzen die Trauernden auf niedrigen Stühlen mit dem eingerissenen Kleid und verrichten keine Arbeit.» Sie werden aber nicht allein gelassen. Im Gegenteil: Es ist heiliges Gebot, den Trauernden mit einem Besuch Trost zu spenden und ihnen nach Möglichkeit Mahlzeiten mitzubringen.

Nach den sieben Tagen folgt die Zeit der Schloschim, dreissig Tage nach der Bestattung, während der die Trauerriten gelockert werden. Männer sollen sich aber Haare und Bart noch nicht schneiden, und für alle Trauernden gilt, dass sie keine Musik hören und an keinen fröhlichen Veranstaltungen teilnehmen sollen. Die Trauerzeit der engsten Angehörigen endet nach einem Jahr mit der Setzung des Grabsteins.

VON BENNO BÜHLMANN in Christ&Welt-Ausgabe vom 4.12.2009 - Schweizerischer Katholischer Presseverein (SKPV), Rue du Botzet, Postfach 192, CH-1705 Freiburg/Fribourg Tel. ++41 26 426 48 31, Fax ++41 26 426 48 30 <mailto:presseverein@kath.ch>, <http://www.skpv.ch>. Übrigens: Die Christ&Welt-Zeitungsseiten kann man via Presseverein gratis abonnieren. Bitte weitersagen!

VERANSTALTUNGEN

Tote begraben - Trauernde trösten - Liturgie Im Gespräch

Datum	8. - 9. Februar 2010
Ort	St. Niklausen OW
Veranstalter	Liturgisches Institut der deutschsprachigen Schweiz, Impasse de la Forêt 5A, Postfach 165, 1707 Freiburg
Trauernde zu trösten und Tote zu begraben gehören zu den genuinen Hauptaufgaben der Pfarrseelsorge. Indes, der Tod kommt nie gelegen. Auch nicht in der Pastoralplanung. Zudem wächst die Herausforderung zusehends: für immer mehr Menschen gehören Begräbnisfeiern zu den seltenen, wenn nicht einzigen Berührungspunkten mit dem Zeugnis der Hoffnung, die uns Christen erfüllt.	
Die Tagung will durch Referate und Praxisreflexion SeelsorgerInnen Hilfen bieten, ihre theologische, liturgische, homiletische und nicht zuletzt spirituelle Kompetenz zu stärken, auf dass die Begleitung von Trauernden und das Geleit der Toten zum authentischen Zeugnis der christlichen Hoffnung werde.	
Leitung	Liturgisches Institut mit Institut für Liturgiewissenschaft Universität Fribourg
Kosten	Kurs Fr. 100.00 Pension Fr. 180.00
Website	www.liturgie.ch , http://www.liturgie.ch/ds/dcms/sites/lich/angebote/index.html
Auskunft	026 484 80 60, Herr Andreas Krogmann
Anmeldung	info@liturgie.ch
Anmeldefrist	31.12.2009

Einführungskurs CPT (zwei Wochen)

Datum	18.-22. 25.-29. Januar 2010
Ort	Bethanien, 6066 St. Niklausen OW
Veranstalter	Pastoraltheologisches Institut Theologische Hochschule, Alte Schanfiggstrasse 7000 Chur
Einführungskurs CPT (Einführung in Kranken- und Spitalseelsorge) mit Praxiseinsätzen in den Spitälern von Sarnen und Stans.	
Leitung	Rudolf Albisser, Luzern / Niklaus Schmid, Kerns OW
Kosten	Kurs Fr. 1600.00 Pension Fr.
Website	www.thchur.ch
Auskunft	041 241 14 87, Rudolf Albisser
Anmeldung	rudolf.albisser@bluewin.ch
Anmeldefrist	30.11.2009

Psychiatrie-Seelsorgekurs CPT

Datum	12. Juli - 20. August 2010
Ort	4915 St. Urban
Veranstalter	Psychiatrische Klinik St. Urban, Rudolf Albisser, Seelsorger, 4915 St. Urban
Klinischer Seelsorgekurs CPT mit Praxiseinsatz in der stationären Psychiatrie	
Leitung	Rudolf Albisser
Kosten	Kurs Fr. 4'200.00 Pension Fr. 1'000.00
Auskunft	041 241 14 87, Rudolf Albisser
Anmeldung	rudolf.albisser@bluewin.ch
Anmeldefrist	17.06.2009

Impressum: Paul Armin Bühler, dipl. theol. Präsident AG NFS CH, Hauptstr. 32, 4528 Zuchwil SO
 Tel. 032 685 32 82, F: 032 685 33 82, agnfs@notfallseelsorge.ch
 Beachten Sie unsere Website: www.notfallseelsorge.ch